

Ursel Scheffler

Kommissar Kugelblitz in Esslingen:

Die rätselhafte Entführung



Anruf aus Indien

Im Kommissariat Kugelblitz in Hamburg ist mal wieder die Hölle los. Aber Sonja Sandmann, die tüchtige Assistentin von Kommissar Kugelblitz, behält einen kühlen Kopf.

"Ein Anruf aus Indien, Chef", verkündet sie, als Kugelblitz von der Lagebesprechung bei Polizeichef Bingo zurückkommt. "Kommissar Karim Kumari kommt nächste Woche nach Deutschland und möchte Sie treffen. Er besucht die Partnerstadt seines Geburtsortes *Coimbatore*. Sie heißt Esslingen. Keine Ahnung, wo das liegt!"

"Aber Sandmännchen. Das ist eine Schande. Esslingen ist die schöne Stadt, neben der Stuttgart liegt."

"Schon verstanden", sagt Sonja Sandmann zerknirscht. "Die Stadt mit dem berühmten Bahnhof. Aber dafür weiß ich, wo *Coimbatore* liegt. Das hab ich nämlich gegoogelt."

"Ich höre!", sagt Kugelblitz.

"Coimbatore liegt in Südindien an der Grenze zum Bundesstaat Kerala. Da hab ich schon mal Ayuverda-Urlaub gemacht!"

Kugelblitz schmunzelt und sagt: "Es geht doch nichts über eine clevere Assistentin!"

"Kommissar Kumari würde Sie gern mal wiedersehen! Er meint, wo er schon mal ganz in der Nähe sei..."

"In der Nähe? Naja, wenn man die Größe Indiens im Kopf hat, ist die Strecke Hamburg-Esslingen natürlich ein Katzensprung", brummt Kugelblitz. "Was sagt mein Terminkalender?"

"Schon gecheckt, Chef! Das passt perfekt. Sie wollten sich an dem darauf folgenden Wochenende sowieso mit Kommissar Schmäzle treffen, wegen der Waffenschmugglerbande, die im Darknet unterwegs ist."

"Ah, richtig! Dann buchen Sie mal den Flug und ein Zimmer im gleichen Hotel wie mein Freund Karim Kumari!"

So kommt es, dass Kommissar Kugelblitz ein paar Tage später gegen 13.30 h im Hotel am Schelfentor in Esslingen eincheckt.

Karim Kumari ist schon da. Es gibt eine herzliche Begrüßung.

"Ich hab gleich einen wichtigen Termin im Stadtmuseum", berichtet Karim lachend. "Kommst du mit? Der Museumsdirektor führt mich persönlich. Ein netter und sehr erfahrener Mann. Da wir für unsere Provinz ein indisches Volkskundemuseum planen, ist der Erfahrungsaustausch mit dem Fachmann in unserer Partnerstadt hoch interessant..."

"Bin begeistert", antwortet Kugelblitz. "Für Kultur bleibt auf meinen Dienstreisen meist wenig Zeit. Herrlich, einmal eine schöne Stadt wie Esslingen zu genießen, ohne dort einen Fall lösen zu müssen!"

Das kommt auch schon der Museumsdirektor und holt sie ab. Er heißt Martin Beutelsbacher und kennt Kumari, weil er ihn bei seinem vorangegangenen Besuch mit der indischen Delegation durch die Stadt geführt hat.

"Wir gehen zu Fuß, es ist ja nicht so weit bis zum Museum. Dann kann ihr Freund aus Hamburg noch einen Blick auf die Sehenswürdigkeiten unserer schönen Altstadt werfen!", schlägt Beutelsbacher vor.

"Gute Idee!", findet Kugelblitz.

"Gegen 18.00 h erwartet Sie unser Bürgermeister zu einem kleinen Imbiss im Rathaus. Es war ihm wichtig Sie zu treffen. Er bleibt heute Abend extra länger da", bemerkt Beutelsbacher.

"Hoffentlich gibt es wieder schwäbische Butterbrezeln", grinst Kumari. "Die sind köstlich. So köstlich, dass man meist nur eine halbe davon kriegt!"

Als sie zum Stadtmuseum kommen steht dort ein Streifenwagen mit blinkendem Blaulicht vor dem Haupteingang.

"Was ist passiert?", erkundigt sich Beutelsbacher erschrocken beim Fahrer des Streifenwagens.

"Ein Einbruch", gibt der Polizeibeamte Auskunft. "Wir sichern den Tatort, bis die Kollegen von der Kripo kommen."

Jetzt stürzt der Hausmeister aufgeregt aus der Tür und ruft: "Unser Papagei ist weg, Herr Direktor!"

"Katastrophe!", ruft Beutelsbacher. "Wann ist das passiert? Wie konnte das geschehen? Wir haben doch eine nagelneue Alarmanlage!"

"Gestern Abend, als ich den Kontrollgang machte, saß der Papagei noch brav auf seinem Ast. Danach hab ich die Alarmanlage eingeschaltet, wie immer", berichtet der Mann.

"Vielleicht ist ihr Papagei einfach fortgeflogen?", vermutet Kugelblitz und zeigt auf ein offenes Fenster im Erdgeschoss des Museums.

"Unmöglich! Es ist ein Porzellanpapagei. Eines unserer kostbarsten Exponate", erklärt der Museumsdirektor. "Ein japanischer Sammler hat neulich eine Riesensumme für ihn geboten. Aber wir geben das gute Stück nicht her."

"Ach so" antwortet Kugelblitz und räuspert sich verlegen. "Aus Porzellan."

"Wann haben sie das Fenster aufgemacht?", befragt Beutelsbacher seinen Hausmeister.

"Gerade eben, um zu sehen, ob die Polizei endlich kommt!", antwortet der Hausmeister. "Vorher hab ich den Alarm natürlich abgeschaltet."

"Es kann also keiner durch dieses Fenster aus dem Haus geklettert sein, nachdem die Alarmanlage ausgeschaltet war?", vergewissert sich Kugelblitz

"Unmöglich", sagt der Hausmeister. "Den hätte ich bemerkt. Ich bin ja nicht vom Fenster weg. Und die Eingangstür hatte ich immer im Blick."

"Es kann also keiner unbemerkt rein oder raus aus dem Haus wenn der Alarm an ist?", fasst Kugelblitz die Fakten zusammen.

"So ist es", versichert Beutelsbacher. "Alle Fenster und Türen sind alarmgesichert." Kugelblitz und Kumari sehen sich an und die beiden Kommissare denken das Gleiche: da gibt es eigentlich nur eine Möglichkeit....

Frage an alle Detektive:

Wie und wann könnte der Dieb trotz der Alarmanlagen ins Haus gekommen sein?

Untersuchungen am Tatort

Inzwischen hat sich eine neugierige Menschenmenge vor dem Gelben Haus angesammelt. Der Hausmeister erzählt den Leuten bereitwillig, was passiert ist. Der Museumsdirektor erklärt dem Streifenbeamten, der den Eingang bewacht, dass er zwei erfahrene Kriminalkommissare an der Seite hat, die sich in seinem Beisein schon mal am Tatort umsehen möchten, bis die Kollegen von der Kripo kommen. Der Polizist zögert. Lässt die Drei aber dann ins Haus.

"Nichts anfassen!", ruft er ihnen nach.

"Selbstverständlich", versichert der Museumsdirektor. Dann geht er mit Kugelblitz und seinem indischen Freund in den ersten Stock hinauf.

Er zeigt auf eine leere Glasvitrine und sagt bekümmert: "Darin saß er, unser schöner Papagei!"

Kugelblitz untersucht das Schloss an der Oberkante der Vitrine - natürlich ohne es anzufassen - mit seiner Taschenlupe und brummt: "Das Ding hat ein Fachmann geknackt!"

Auf dem Boden liegt ein grünes Kaugummipapierchen. Auf dem Boden ist ein sandiger Fußabdruck.

Auch sein indischer Kollege macht eine Entdeckung:

"Sieh mal hier, Isidor!", ruft er aus dem Nebenraum. "Durch dieses Fenster muss der Dieb die Beute abgeseilt haben!" Karim Kumari steht vor einem halb offenen Fenster auf der anderen Seite des Raumes und deutet auf ein Wäscheseil, das an der Fensterbank befestigt ist. Am Lack der Fensterkante sind Abriebspuren des Seils zu erkennen.

Kugelblitz sieht aus dem Fenster, nickt zustimmend.

"...und dann ist der Täter vermutlich an der Regenrinne hinuntergeklettert. Dort an den Holzbalkons vom Nebenhaus. Unten hat ihn sein Komplize erwartet. Er muss eine ganze Weile hier gestanden haben, falls die Zigarettenkippen von ihm sind." Er deutet auf die verräterischen Spuren unten auf dem Boden neben der Hausfassade.

Kleine Zwischenfrage:

Welche Spuren entdecken Kugelblitz und seine Kollege am Tatort?

Lösung:

Abriebspuren Seil, Zigarettenkippen, fachkundig aufgebrochenes Schloss, Kaugummipapierchen, sandiger Fußabdruck.

Hauptkommissar Bätzle greift ein

Jetzt hält ein Polizeiwagen mit quietschenden Reifen vor dem Museum. Der Fahrer steigt aus und reißt die Beifahrertür auf. Ein schwächlicher Mann mit halblangen grau melierten Haaren klettert heraus und läuft mit weit ausholenden Schritten auf den Museumseingang zu.

"Das ist Hauptkommissar Bätzle von der Kripo", erklärt Beutelsbacher, der die Szene vom Fenster aus beobachtet.

Und da kommt Bätzle schon mit wehenden Haaren die Treppe in den ersten Stock heraufgestürzt und ruft: "Sorry. Es ging nicht schneller. Eine Rauferei vor der *School of HipHop* mit einigen Jungs aus Gambia. Wir mussten dringend eingreifen. Wo ist der Tatort?"

"Hier!", sagt Beutelsbacher und deutet auf die leere Vitrine. Dann stellt er Bätzle seine Kollegen aus Indien und Hamburg vor, die zufällig am Tatort anwesend sind und weist auf die Zigarettenkippen und die Abriebspuren des Seils am Fenster hin, die die beiden Kommissare inzwischen entdeckt haben.

"Das ist ein klassischer Fall für unsere **SPUSI!**", sagt Hauptkommissar Bätzle nach kurzem Nachdenken. Das säuerliche Lächeln in den schrägen Mundwinkeln verkündet allen, dass er da auch selbst drauf gekommen wäre.

Er nimmt sein Handy und weist die beiden Beamten von der **Spurensicherung** an, das Beweismaterial zu sichern.

Kurz darauf packen zwei Beamten in weißen Schutzanzügen die Zigarettenkippen mit Greifzangen in kleine Plastiktütchen. Dann kommen sie nach oben, um (mit Pinseln und Silberpulver) nach Fingerabdrücken an der Vitrine und am Fenster zu fahnden.

"Dürfen wir uns inzwischen im Museum umsehen?", bittet Kugelblitz den Museumsdirektor. "Ich finde die Exponate (Ausstellungsstücke) sehr interessant!"

"Gute Idee", sagt Karim Kumari, der ahnt, dass Kugelblitz einen Grund für diese Bitte hat. "Dann stehen wir hier nicht im Wege!"

Als sie mit dem Museumsdirektor allein sind, fragt Kugelblitz: "Sagen Sie, gibt es hier so etwas wie eine Besenkammer?"

"Natürlich", antwortet Beutelsbacher verwundert. "Da bewahren die Putzfrauen ihr Handwerkszeug auf. Wir stehen direkt davor."

"Dann sollten wir mal rein sehen. Ich vermute nämlich, dass sich der Täter vor dem Einschalten der Alarmanlage im Haus versteckt hat und es erst wieder verlassen hat, nachdem der Alarm wieder ausgeschaltet war."

"Das ist auch meine Vermutung", stimmt Kumari zu. "Nur so erklärt sich, dass der Alarm nicht ausgelöst wurde und der Papagei trotzdem verschwand."

"Obwohl er nicht fliegen konnte...", schmunzelt Kugelblitz.

Kugelblitz hat mal wieder den richtigen Riecher:

In der Putzkammer stoßen sie neben Eimern, Besen, Staubsauger und Putzlappen auf eine leere Colaflasche, ein angebissenes Salamibrot und zwei grüne Kaugummipapierchen. Kugelblitz hebt sie auf und sagt:

"Spearmint! Genau wie vor der Vitrine. Und auf der Decke in der Ecke scheint es sich jemand in der Nacht gemütlich gemacht zu haben!"

"Der Fall ist klar", stimmt Kumari zu. "Hier hat sich der Dieb während der Öffnungszeit des Museums versteckt. Als alles ruhig war, hat er sich zur Vitrine des Papageis begeben und das Schloss fachmännisch geöffnet."

"Wie groß war eigentlich der Papagei?", fragt Kugelblitz.

"Na, so 40 cm", sagt Beutelbacher und deutet die Größe mit der Hand an.

"Das ist ungefähr so groß wie eine große Babypuppe! Die soll ich nämlich meiner Nichte aus Deutschland nach Indien mitbringen", bemerkt Kumari.

"Der Papagei passt also in einen Rucksack oder eine Tasche", überlegt Kugelblitz.

"Der Dieb hat das Beutestück gut verpackt - Material liegt ja hier genug herum - und dann den Vogel aus dem Fenster abgeseilt, ehe er sich selbst aus dem Staub machte."

"Und er hatte einen Komplizen", ergänzt der Museumsdirektor.

"Ja, Einbrecher kommen meist zu zweit oder zu dritt", bestätigt Kugelblitz. "In diesem Fall musste jemand das kostbare Stück unten in Empfang nehmen. Wenn es beim Abseilen zerbrochen wäre, wär ja alle Mühe umsonst gewesen."

Sie informieren Hauptkommissar Bätzle von ihrem Fund in der Besenkammer.

Der nimmt die Theorie wohlwollend zur Kenntnis.

"Also kein Einbruch, sondern ein Einschleich-Delikt", kommentiert er fachkundig die Beobachtungen seiner beiden Kollegen.

"Ich werde sofort eine Fahndung nach zwei Männern einleiten", brummt Kommissar Bätzle entschlossen und zückt sein Handy.

"Zwei Männer mit Rucksack oder großer Tasche", ergänzt Beutelsbacher.

"Zwei Männer mit Rucksack oder großer Tasche", gibt Bätzle den Suchbefehl wie ein Echo in sein Handymikrofon weiter.

Frage an alle Detektive, die den Fall bisher mitverfolgt haben:

1. Welche Spuren entdecken die Detektive in der Besenkammer?
2. Wie könne man die im Notfall einem Täter zuordnen?
3. Was bedeutet die Abkürzung SPUSI in der Polizeisprache
4. Was soll Kumari seiner Nichte nach Indien mitbringen?

Lösung:

1. leere Colaflasche, angebissenes Salamibrot, 2 Kaugummipapierchen
2. DNA Untersuchung, Gebissabdruck im Brot, Schuhabdruck mit Täterschuh vergleichen
- 3, Spurensicherung
4. eine 40 cm große Babypuppe

Mörderischer Hunger

Aber selbst drei kluge Detektive können irren. Die beiden Diebe tragen keinen Rucksack und keine große Tasche. Es sind auch nicht zwei Männer, sondern es ist ein Pärchen. Ein harmlos aussehende, blasser junger Mann und ein Mädchen mit lockigen blonden Haaren. Sie heißen Ken und Conny und stammen aus Stuttgart-Möhringen. Den Auftrag für den Einschleich-Diebstahl haben sie angenommen, um Geld für eine Vespa zusammenzubekommen mit der sie im Sommer auf Europareise gehen wollen.

Gegen 15.15 h schieben die beiden einen Kinderwagen durch die Esslinger Milchstraße in Richtung Neckar.

Ein glückliches junges Ehepaar, das seinen Sprössling in der Nachmittagssonne spazieren fährt, denken alle, auch die Streifenpolizisten, die gerade an ihnen

vorbeigehen und nach zwei verdächtigen Räubern mit Rucksack oder Tasche suchen.

Ken und Conny sind allerdings wesentlich nervöser, als sie aussehen. Sie schieben nun schon seit einer Stunde mit dem Kinderwagen durch die Gegend.

"Wo bleibt der Kerl bloß?", schimpft Ken. "Er wollte schon vor einer Stunde an Hafemarkt sein!"

"Mist aber auch! Und ich hab solchen Kohldampf. Die ganze Nacht und einen halben Tag in einer dunklen Besenkammer und bloß drei Kaugummis und ein Salamibrot!", schimpft Conny. "Immer muss ich die fiesen Sachen machen!" Sie ist den Tränen nahe.

"Gleich hauen wir ordentlich rein! Deine Leibspeise: Spätzle mit Gulasch", verspricht Ken. "Aber erst müssen wir den komischen Vogel loswerden!", sagt Conny. "Mit dem dürfen sie uns nicht erwischen!"

Da klingelt das Handy in seiner Hosentasche.

"Rabe an Amsel", meldet sich eine Stimme. "Alles im Nest?"

"Alles im Nest, verdammt noch mal, aber wo steckst du?", flucht Ken halblaut.

"Da wo tausend andere im Moment auch stecken. Im Stau auf der B 10", antwortet die Telefonstimme. Jetzt reißt Conny ihrem Freund voller Ungeduld den Hörer vom Ohr beklagt sich: "Mann, und was sollen wir jetzt machen, Ben? Ich sterbe vor Hunger. Hab seit gestern nichts gegessen! Die haben den Alarm im Museum ja erst um 14.00 h ausgeschaltet. Das hättet ihr mir vorher sagen müssen."

"Dann hättest du's nicht gemacht, oder?", antwortet Ben und man spürt förmlich, wie er dabei grinst.

"Stimmt!", antwortet Conny. "Und wo krieg ich hier was zu essen?"

"Wo seid ihr?", fragt Ben, der sich offenbar in Esslingen gut auskennt.

"Milchstraße", sagt Ken nach einem Blick auf das Straßenschild.

"Dann geht ins "Goldene Fässle" in der Heugasse und lasst es euch gut gehen. Rechnung geht auf mich! Ich hoffe, dass ich in einer halben Stunde da bin!"

"In ein Restaurant? Können wir das riskieren?", fragt Ken seine Freundin, nachdem er das Gespräch beendet hat.

"Willst du lieber riskieren, dass ich verhungere?", schimpft Conny. "Und außerdem wird uns die Polizei in so einem feinen Lokal bestimmt nicht vermuten!"

Der Hunger und die Aussicht auf schwäbische Spätzle macht Conny mutig. Außerdem ist ihre Tarnung perfekt. Die Puppe im Wagen sieht wirklich wie ein Baby aus. Und der Papagei krächzt ja glücklicherweise auch nicht.

Als sie in der Heugasse sind, knurrt Connys Magen so laut, dass es keine andere Möglichkeit gibt, als mutig das Restaurant zu betreten.

Es ist kurz nach drei. Die meisten Gäste sind längst mit dem Essen fertig.

"Kriegen wir noch etwas?", fragt Ken besorgt.

"Spätzle mit Gulasch. Das ist das Tagesmenu", sagt der Wirt.

"Mein Leibgericht! Sie retten mich vor dem Verhungern", versichert Conny.

"Zwei Portionen", bestellt Ken.

"Nein drei", verbessert ihn Conny.

"Ich muss für zwei essen!", erklärt sie dem Wirt. "Ein Baby macht hungrig."

"Ist es hier für das Kind nicht zu laut?", fragt der Wirt vom *Goldenen Fässle* besorgt, als er kurz darauf das Essen bringt. Er schickt einen Blick in die gegenüberliegenden Ecke, in der drei Stadträte beim Wochenendschoppen sitzen. Es geht ziemlich fröhlich zu.

"Der Lärm stört uns nicht. Die Kleine hat grad getrunken und schläft. Und wir sind sehr hungrig!", versichert Conny.

"Schmeckts?", fragt ein Mann am Nebentisch, als sich Conny auf das Essen stürzt.

"Das sieht man doch!", sagt seine Frau und lacht. Sie möchte in den Kinderwagen schauen, aber Conny sagt, dass das nicht geht, weil dann das Kind aufwacht und schreit.

Jetzt kommen zwei Polizisten zur Tür herein. Sie sind auf der Suche nach zwei Männern mit Rucksack oder großer Tasche.

"Bei mir Fehlanzeige!", versichert der Wirt. "Eure Gauner müsst ihr anderswo suchen!"

Conny und Ken werden beim Anblick der Polizisten so blass wie Magerquark. Zum Glück bemerkt es keiner.

"Nun mach schon!", flüstert Ken, als Conny sich über die zweite Portion Spätzle mit Gulasch hermacht.

"Ich geh mal kurz raus und ruf Ben an!", sagt Ken und steht auf. Als er zurückkommt reckt er den Daumen in die Höhe und flüstert:

"Beeil dich! Übergabe in 10 Minuten am Hafenmarkt."

"Ist das dort nicht zu gefährlich? So nahe beim Museum?", flüstert Conny.

Ken grinst und sagt: "Im Gegenteil: Gerade dort vermutet uns garantiert keiner!"

Er bezahlt die höchste Rechnung, die er jemals fürs Mittagessen ausgegeben hat und trinkt noch sein drittes Bier leer. Die Rechnung schiebt er in die Jackentasche. Für Ben! Dann brechen sie auf.

Plötzlich klirren Gläser. Die Bedienung ist mit einem der Stadträte zusammengestoßen, der dringend zur Toilette wollte und hat vor Schreck das Tablett fallen lassen. Sie sieht zum Kinderwagen und sagt: "Entschuldigung! Hoffentlich das Kind nicht aufgewacht!"

"Unser Sohn hat einen festen Schlaf", versichert Ken und verlässt eilig das Lokal.

An diesen Vorfall erinnert sich Frau Bätzle, die mit ihrer Freundin am Nebentisch gesessen hat. "Komisch, dass da das Kind gerade nicht aufgewacht ist, wo man vorhin nicht mal reingucken durfte!" Als Frau eines Polizisten hat sie einen siebten Sinn für Verdächtige Situationen.

Sie ruft ihren Mann an und erzählt von ihrem Verdacht.

"Ein junges Paar mit Kinderwagen. Vielleicht schmuggeln die etwas? Sucht ihr nicht nach Drogenschmugglern?", fragt sie ihn. Sie hat ihren Mann schon öfter auf die richtige Spur gebracht.

"Du immer mit Deinen Verdächtigungen", pfeift sie ihr Mann zurück. "Drogen im Kinderwagen? Ziemlich unwahrscheinlich. Junge Eltern haschen nicht. Außerdem sind gefährliche Ermittlungen Sache der Polizei."

"Trotzdem stimmt da was nicht, denn die beiden haben gelogen!", sagt Frau Bätzle nach dem Gespräch mit ihrem Mann leicht gekränkt zu ihrer Freundin. Und die antwortet voller Bewunderung: "Wo du recht hast, hast du Recht, Irene!"

Frage an alle Detektive, die auch auf Kleinigkeiten achten:

Bei welcher Lüge ertappt Frau Bätzle Ken und Conny?

Lösung:

Conny sagt "die Kleine", als sie von dem Kind spricht. Also ist es ein Mädchen.

Ken sagt: "Mein Sohn!", als wäre es ein Junge.

Auf der Flucht

(16.40)

"Gottseidank!", schnauft Conny, als sie das "Porzellan-Baby" endlich in den Kofferraum des azurblauen Audi-SUV ihres Komplizen Ben legen. Den leeren Kinderwagen schiebt Ken mit einem Fußtritt in einen offenen Hauseingang.

Die Drei ahnen allerdings nicht, dass eine aufmerksame schwäbische Hausfrau sie vom Schlafzimmerfenster aus beobachtet. Die hält das lieblos vom Kinderwagen in den Kofferraum verfrachtete Bündel für ein *echtes* Baby und notiert die Kfz-Nummer des Fahrzeugs schnell mit Lippenstift auf der Fensterscheibe. Dann holt sie ihr Handy aus der Küche und meldet den Fall von "Kindesentführung" bei der Polizei. Die Esslinger Polizei reagiert diesmal schnell. Denn bei einem Baby, das wehrlos in einem dunklen Kofferraum verschwindet, ist "Gefahr in Verzug". Da muss die Suche nach einem Porzellan-Papagei zurückstehen. Das Kfz-Kennzeichen wird zur Sofort-Fahndung an alle Streifenwagen weitergeleitet. Auch nach Stuttgart.

Aber die Polizei ist nicht so schnell wie der dunkelblaue Audi der Täter, die jetzt mit ihrem Fahrzeug (SUV) nach Stuttgart düsen, wo sie am Abend im Hotel Steigenberger "Graf Zeppelin" ihr Beutestück an den japanischen Kunden übergeben sollen, die sie über das "Darknet" für den Diebstahl gebucht hat.

Das Schlimmste ist geschafft! Mit voll aufgedrehtem Stereo-Sound und laut singend fahren Ben, Ken und Conny bei Wangen von der B 10 herunter. Jetzt läuft alles! Sogar der Verkehr. Um den Feierabend-Stau zu vermeiden, wählen sie den Schleichweg über die Landstraße. Ein Schleichweg bedeutet jedoch bei Fahrern wie Ben nicht, dass man da automatisch langsam fährt. Und so lenkt Big-Ben sein dickes Auto ein bisschen zu schnell durch die Kurven einer Ortsdurchfahrt! Eine Kamera blitzt auf.

"Mist!", flucht Big-Ben (der diesen Spitznamen seiner Körperfülle verdankt). "Das wird teuer!"

"Egal. Das zahlen wir aus der Gemeinschaftskasse", versichert Ken großspurig.

"Wer macht die Übergabe heute Abend?", fragt Big-Ben und klopft auf seinen dicken Bauch (Spätzlefriedhof) unter der fleckigen Strickjacke. "Mich lassen die ja in das vornehme Hotel gar nicht erst rein."

"Vielleicht hätte ich den Kinderwagen doch mitnehmen und nicht in den nächsten Hauseingang schieben sollen?", grübelt Ken.

"Ich kann ja so tun als würde ich mit einem "Baby" auf dem Arm reingehen", schlägt Conny vor und schiebt ein frisches Spearmint-Kaugummi in den Mund. "Wenn ich wieder mein Schaltuch um den Papagei wickle?"

"Gute Idee! Und setz auf alle Fälle die rote Perücke auf, die neben dir auf dem Rücksitz liegt, damit man dich später nicht wiedererkennt. Die haben ja oft Überwachungskameras in so vornehmen Schuppen...", rät Big-Ben.

Conny packt die Perücke aus. Sie stülpt sie auf die blonden Locken und bewundert sich mit der neuen Haarpracht im Rückspiegel. "Voll cool!", ruft sie begeistert. Dann holt sie das Schmink-Etui aus dem Gürteltäschchen, zieht die Lippen mit ihrem Lippenstift nach und schminkt die Augen. Jetzt fühlt sie sich fit für Graf Zeppelin! Sie kann es kaum erwarten, bis es endlich so weit ist.

Die Fahrt von Esslingen nach Stuttgart dauert nicht länger als eine knappe halbe Stunde. Da bleibt noch Zeit für einen Capuccino unterwegs. Big Ben telefoniert und meldet dann: "Mr Kawasaki ist schon da! Wir können gleich kommen. Ich bin heilfroh, wenn wir den Vogel endlich los sind!"

Um halb sechs betritt die rothaarige Conny-Lola die Hotel Lobby.

"Ich möchte zu Mr. Kawasaki", sagt sie am Empfang.

"Wen darf ich melden?"

"Mrs. Lola Parrot", antwortet Conny schnell.

Der Empfangschef telefoniert kurz und sagt dann zu Conny: "Mr. Kawasaki erwartet Sie oben am Lift, Mrs. Parrot!"

Er begleitet Conny zum Lift. "Sechster Stock", murmelt er und hält die Lifttür auf.

Der Lift fährt aufwärts. Conny beginnt, das Abenteuer, eine rothaartige Lady zu sein, zu genießen. Mindestens so sehr wie die Spätzle mit Gulasch...

Ken und Big-Ben dagegen warten inzwischen nervös auf dem Parkplatz.

"Hoffentlich geht das nicht schief", befürchtet Ken, der mit den Nerven am Ende ist.

Er wischt ein Guckloch in die vom feuchten Atem beschlagenen Windschutzscheiben

und späht nach draußen. Keine Spur von Conny. Was macht sie nur so lange da

drinnen? Und wenn sie der Typ einsperrt oder entführt, statt das Geld zu bezahlen?

Ken hat ein ziemlich schlechtes Gewissen, dass sie Conny immer die gefährlichen

Sachen machen lassen und sie da auch wieder allein reingeschickt haben.

Gerade als Ken aus dem Wagen steigen will, um Conny zur Hilfe zu eilen, kommt sie

strahlend angelaufen und schwenkt einen Briefumschlag.

"Denkst du, was ich denke?", sagt Ben zu Ken. "Da ist die Kohle drin!"

Ken steigt aus und umarmt Conny, dass ihr fast die Luft wegbleibt.

Da ist es viertel vor sechs.

Frage an alle Detektive, die auch auf Details achten:

1. Unter welchem Namen meldet sich Conny bei Mr. Kawasaki an?

2. Womit verkleidet sie sich und wie verbirgt sie den Papagei?

3. In welchem Stockwerk welchen Hotels befindet sich das Zimmer von Mr. Kawasaki?

Lösung:

1. Mrs. Lola Parrot

2. Sie verkleidet sich mit einer roten Perücke und wickelt den Papagei in ihr Schaltuch

3. Im sechsten Stock des Hotels "Graf Zeppelin"

Den Tätern auf der Spur

Unterdessen läuft in Esslingen die Fahndung nach dem Audi mit dem entführten Baby - Kommissar Bätzle ist sich sicher, dass es eine Kindsentführung ist - auf Hochtouren.

"Bei uns in Esslingen ist ein gefährdetes Baby immer noch wichtiger als ein Porzellanpapagei", sagt er beim Abendessen um 18.00 mit vollem Mund zu seiner Frau. "Ich habe alle meine Leute darauf angesetzt. Der Papagei kann warten."

Seine Frau Irene nimmt dreimal einen Anlauf, um ihm von dem jungen Pärchen im "Goldenen Fässle" zu erzählen. Aber er hört einfach nicht zu. Er denkt! Und da wird er nicht gern gestört. Schließlich sagt er: "Weißt du Irene, eine einfache, praktisch denkende schwäbische Hausfrau, die im richtigen Moment das Kennzeichen eines Tatfahrzeugs notiert, bringt uns da weiter als zwei berühmte ausländische Kriminalkommissare!" (Wie viele Männer hört er nicht auf seine eigene Frau, die ja schließlich *auch* eine kluge schwäbische Hausfrau ist!)

Er beißt gerade entschlossen in sein Käsebrod mit Radieschen, da klingelt das Handy in seiner Dienstjacke. Bätzle springt auf.

"Eine Erfolgsmeldung, Chef!", berichtet sein jüngster Assistent Polizeioberrmeister Holger Bienle stolz, der die Spätschicht betreut.

"Eine Überwachungskamera in Stuttgart-Ost hat den verdächtigen blauen Audi SUV wegen Geschwindigkeitsüberschreitung um 17.07 geblitzt! Die Gangster fahren Richtung Stuttgart. Die Stuttgarter Polizei hat übernommen. Aber wir bleiben dran!"

"Gut gemacht, Bienle!", lobt Bätzle seinen Assistenten. "Bleibt den Burschen auf den Fersen!"

"Außerdem haben zwei unserer Streifenpolizisten den Kinderwagen, den die beiden bei der Entführung benutzten, in einem Hausflur am Hafenmarkt gefunden. Sie folgten einem Hinweis der Tat-Zeugin."

"Großartig! *Halterfeststellung* für den Wagen machen und nach Fingerabdrücken untersuchen lassen", befiehlt Bätzle. "Und Fingerabdrücke gleich morgen mit der zentralen Verbrecherkartei vergleichen."

Kommissar Bätzle lehnt sich zufrieden zurück. Es läuft wie am Schnürchen.

"Ha! Wir haben sie fast geschnappt, Irene!", teilt er seiner Frau mit und reibt sich zufrieden die Hände. "Da kann der Kommissar aus Indien nächste Woche daheim erzählen, wie schnell man bei uns in Schwaben solche Burschen fängt!"

Während Bätzle sein Abendbrot isst, sind Kugelblitz, Kumari und Beutelsbacher auf dem Weg zum Rathaus. Der Museumsdirektor erklärt unterwegs wieder die Sehenswürdigkeiten der alten Stadt.

Als sie auf dem Markplatz zulaufen, sagt er: "Da hinten sehen sie übrigens **den Turm unserer Frauenkirche. Er ist 72 m hoch. Das** weiß zur Zeit jedes Kind in Esslingen, denn die Schulkinder lesen beim Wettbewerb "Büchertürme" so viele Bücher, wie der Turm hoch ist. Das sind über 7 000 Bücher!"

"Respekt!", staunt Kugelblitz. "Mehr als *ich* je gelesen habe!"

Zum Rathaus ist es nur noch ein Katzensprung. Oberbürgermeister Dr. Zieger, der extra Überstunden macht, erwartet die seine Gäste schon.

In einer gemütlichen Ecke der Ratsstube ist ein kleiner Imbiss hergerichtet.

Der Oberbürgermeister begrüßt die beiden Kommissare herzlich und sagt:

"Ich habe gehört, Sie wurden heute Nachmittag gleich in einen Kriminalfall verwickelt?"

"So ist es", sagt Kugelblitz.

"Butterbrezeln!", ruft Karim Kumari begeistert. Kugelblitz schmunzelt, als er sieht, dass sie alle in der Mitte durchgeschnitten sind.

"Keine Sorge! Wir gehen später noch indisch Essen!", bemerkt der Bürgermeister lachend. "Herr Beutelsbacher hat schon vorsorglich für uns alle beim Inder einen Tisch reserviert."

Aber aus diesem netten indischen "Speiseplan" wird nichts, denn jetzt überstürzen sich die Ereignisse.

Schalten wir wieder um ins benachbarte Stuttgart.

Ein Stuttgarter Taxifahrer hat die Fahndung nach dem Fahrzeug im Polizeifunk gehört. Als er den dunkelblauen Audi SUV mit dem gesuchten Kennzeichen auf dem Parkplatz des Hotels Zeppelin entdeckt, ruft er sofort die 110 an.

So kommt es, dass Ken, als er Conny samt dem dicken, weißen Geldbriefumschlag wieder aus seiner Umarmung entlässt, in die Scheinwerfer eines Taxis blickt. Es blockiert die rückwärtige Ausfahrt vom Parkplatz.

Big-Ben springt in voller Größe vom Fahrersitz und beschimpft den Taxifahrer.

"Machen Sie den Weg frei! Wir haben es eilig! Wir müssen zum Flugplatz."

"Leider ist mein Motor abgesoffen", sagt der Taxifahrer um Zeit zu gewinnen. "Ich hab schon den Pannendienst angerufen. Er muss jeden Moment eintreffen."

Der Taxifahrer hat die Suchmeldung nach dem Fahrzeug im Polizeifunk gehört und sofort die 110 angerufen, als er es auf dem Parkplatz entdeckte. Nervös sieht er jetzt in den Rückspiegel. Die Polizei müsste jeden Moment da sein! Und da entdeckt er auch schon den Schimmer des flackernden Blaulichts an der Parkplatzeinfahrt des Hotels.

"In den Wagen, schnell!", ruft Big-Ben, der das Blaulicht jetzt auch bemerkt.

"Das ist nicht der Pannendienst. Das ist die Polizei, Leute!", ruft er.

Es klingt nach Panik. Er reißt die Tür auf und zwängt sich hinter das Steuerrad. Ken und Conny kauern sich ängstlich mit dem die Rücksitze. Ken legt die Arme schützend um Conny. Conny ihre Hände um den Geldumschlag.

"Haltet euch fest!", ruft Ben und startet den Wagen. "Wir schreddern jetzt über die Bordsteinkanten!" Er gibt Gas und versucht über den Grünstreifen, der die Parkflächen trennt, zu entkommen. Aber zu spät. Die Polizei ist schneller.

Sie steht seit dem Notruf in Funkkontakt mit dem Taxifahrer und schneidet dem Audi SUV auf der anderen Seite den Weg ab.

Der Zufall will es, dass Hauptkommissar Schmäzle aus Stuttgart diesen Polizeieinsatz leitet. Sein Freund Kugelblitz, mit dem er sich für den nächsten Tag verabredet hat, hat ihm am Telefon von den Vorfällen in Esslingen erzählt. Und so freut er sich diebisch, dass er ihn anrufen kann, um ihm brühwarm von dem Ermittlungserfolg der Stuttgarter Polizei zu erzählen.

"Die beiden angeblichen Kindsentführer behaupten, dass sie kein Baby, sondern einen Porzellanpapagei transportiert haben. Da habe ich sofort an dich und euren Museumsfall gedacht", berichtet er. "Wir haben allerdings den Papagei noch nicht. Nur seine Spur!"

"Das klingt spannend!", sagt Kugelblitz überrascht.

"Könntest du schnell in mein Kommissariat kommen, Isy? Dort werden wir gleich den japanischen Kunsthändler Dr. Kawasaki befragen, für den der Papagei angeblich bestimmt war. Er behauptet allerdings steif und fest, nichts von einem Papagei zu wissen. Zeugenbefragungen sind doch deine Spezialität. Und kannst du nicht auch etwas Japanisch?"

"Nicht der Rede wert", sagt Kugelblitz. "Aber ich komme gern!"

So kommt es, dass Kugelblitz die Einladung zum indischen Abendessen ausschlagen muss und in wichtiger Mission nach Stuttgart fährt.

Als er gegen 19.30 Uhr in Schmäzles Kommissariat ankommt, sitzt dort ein elegant gekleideter Herr von etwa 40 Jahren.

Kugelblitz begrüßt Schmäzle, seinen Freund und geschätzten Kollegen, herzlich.

"Das ist Dr. Kawasaki, ein Antiquitätenhändler aus Japan", stellt Schmäzle seinen Besucher vor.

Kugelblitz macht eine höfliche kleine Verbeugung und sagt dann ein paar wohlklingende Sätze in fließendem Japanisch.

Schmäzle ist starr vor Bewunderung. Aber er staunt noch mehr, als der angebliche Japaner nicht auf Japanisch, sondern auf Englisch antwortet.

"Herr Kawasaki, oder besser Mr. Hong, ich denke, es ist besser, wenn wir mit offenen Karten spielen!", sagt Kugelblitz freundlich. "Ich glaube, wir sind uns schon mal bei einer unangenehmen Gelegenheit begegnet. Damals musste Sie mein chinesischer Freund Inspektor Hu in Shanghai wegen Waffenschmuggels verhaften!" Der falsche Mr. Kawasaki springt auf und ruft: "Das muss ich mir nicht gefallen lassen!" Er will den Raum verlassen.

Aber da versperren ihm schon zwei Polizisten den Weg.

"Wie heißen Sie wirklich und warum sind Sie wirklich hier?", fragt Schmäzle, der sofort kapiert, dass sie da vermutlich durch Zufall und mit Hilfe eines Papageis einen dicken Fisch an der Angel haben.

Kawasaki alias Hong verweigert die Auskunft. Er will seinen Anwalt sprechen.

"Kein Problem. Hier ist das Telefon. Bis er kommt, werden meine beiden Beamten gut auf sie aufpassen", versichert Kommissar Schmäzle.

"Nun sag mal, woher du so gut Japanisch kannst?", staunt Schmälzle, als er mit Kugelblitz in seinem Büro darauf wartet, dass Hongs Anwalt kommt.

Kugelblitz lacht spitzbübisch. "Das war bloß ein Haiku, ein kleines japanisches Gedicht. Genau gesagt ein Frühlingsgedicht, das mir vor vielen Jahren mal eine japanische Geisha beigebracht hat", gesteht Kugelblitz. "Das war's dann auch schon mit meinen Sprachkenntnissen."

"Aber immerhin hat dein japanisches Gedicht ausgereicht, um Mr. Hong zu entlarven", freut sich Schmälzle.

Jetzt kommt Kriminalassistentin Linda Plietsch herein und sagt:

"Der Durchsuchungsbeschluss für das Hotelzimmer ist da, Herr Kommissar. Ich hab den Kollegen im *Hotel Graf Zeppelin* Bescheid gesagt, dass sie mit der Suche nach dem Papagei beginnen dürfen."

"Nicht nur nach dem Papagei! Wir vermuten, dass der Mann mit falschen Papieren eingeecheckt hat und in Wirklichkeit Hong heißt. Sie sind doch unsere Internet-Expertin: fahren Sie ins Hotel und überprüfen Sie bitte, ob Hong auf seinem Computer im Darknet unterwegs war. Falls diese Vermutung stimmt, bringen Sie seinen Laptop mit. Ich denke, er wollte sich hier mit Mitgliedern der internationalen Waffenschmugglerbande treffen, hinter der mein Kollege Kugelblitz und ich seit zwei Jahren her sind!"

Frage:

1. Was meint Kommissar Bätzle, wenn er "Halterfestellung" anordnet?
2. Was ist ein "Haiku"?
3. Was ist das Darknet?

Lösung:

1. Den Besitzer eines Fahrzeuges (z.B. über die Kraftfahrzeugnummer) feststellen. Das dürfte beim Kinderwagen ein bisschen komplizierter sein. Aber Bätzle schreckt vor Schwierigkeiten nicht zurück...

2. Ein japanisches Gedicht

3. Ein "dunkles Netz", d.h. ein gefährlicher, nicht öffentlich zugänglicher Bereich im Internet, in dem sich auch Waffenhändler, Drogenhändler und andere lichtscheue Gestalten herumtreiben.

Der Sechser im Lotto

Am nächsten Morgen klingelt das Telefon im Hotel am Schelfentor schon vor dem Frühstück.

"Hallo?", meldet sich Kugelblitz verschlafen.

"Hallo, Isy", ruft Kommissar Schmäzle vergnügt. Er ist schon seit 6 Uhr putzmunter und hat gute Nachrichten für seinen Freund.

Kugelblitz schielt nach der Uhr auf dem Nachttisch.

"Es ist ja erst acht Uhr", sagt er und gähnt. "Ich bin doch im Urlaub!"

"Wetten, dass Du gleich hellwach bist, wenn ich Dir von unserem Sechser im Lotto erzähle?"

"Spanne mich nicht auf die Folter", brummt Kugelblitz und schwingt beide Beine gleichzeitig über die Bettkante. "Habt ihr den Papagei?"

"Blitzblank und unversehrt", versichert Schmäzle. "Er war in ein Saunatuch des Hotels eingerollt und lag unter Hong's Bett. Auf der Überwachungskamera des Hotels konnten wir sehen, wie die falsche Mrs. Parrot um 17.30 Uhr mit einem länglichen Paket die Hotelhalle und danach den Lift betrat. Sie hat inzwischen gestanden. Da wir auch die rote Perücke der angeblichen "Lola Parrot" in dem blauen Audi fanden war alles Leugnen zwecklos."

"Der Museumsdirektor wird sich riesig freuen, dass seinem Porzellanpapagei bei der Entführung kein Federchen gekrümmt wurde", sagt Kugelblitz.

"Und du wirst dich auch gleich riesig freuen: Deine Vermutung war richtig: Hong steht mit den Waffenhändlern im Darknet in Verbindung. Unsere Computerexperten entschlüsselten ein "Data-Safe" genannte Datei auf seinem Laptop. Darin waren hoch interessante Adressen von zwielichtigen Waffenhändlern in aller Welt. Eine Fundgrube für unsere Ermittler!"

"Da haben wir ja wieder mal die sprichwörtlichen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen", freut sich Kugelblitz.

"Die Presse ist schon informiert", ergänzt Kommissar Bätzle. "Morgen lacht der Papagei und die coole Story dahinter von den Titelseiten der Esslinger und Stuttgarter Zeitungen."

"Das ist gut. Sogar sehr gut Denn nach dieser tollen Geschichte werden die Leute jetzt scharenweise ins Museum strömen, um den wiedergefundenen Papagei im Stadtmuseum zu besuchen." Und so war es dann auch...